

Fachwerkerker als Heimatstilkitsch abgestempelt!

Die altherwürdige Riehener Landvogtei, der prächtige, vermutlich aus dem Jahre 1239 stammende, von weither sichtbare Bau, wird demnächst umgebaut und restauriert. Nebst einigen unbedeutenden Änderungen an Dach und Fassaden soll das reizvolle Fachwerk am Erker auf der Gartenseite gegen den Brühl verputzt werden, weil die beigezogenen Fachleute das Fachwerk als romantischen Heimatstilkitsch abstempeln.

Beim Fachwerkerker der Landvogtei handelt es sich nicht um Attrappen (aufgesetzte Dekoration), sondern um echtes tragendes Riegelgebälk, welches mit Bruchstein ausgemauert ist. Deshalb wurde vermutlich der pittoreske Erker in den Fünfzigerjahren freigelegt. Weil Riehen über eine Anzahl wertvoller Riegelhäuser verfügt, ist es angezeigt, dass ehemals verputzte Fassaden und Erker freigelegt werden und bleiben, so wie dies in Allschwil schon lange mit Erfolg praktiziert wird. Hervorstechend sind in Riehen die nachfolgenden wertvollen Gebäude: Dreikönige (Kreditanstalt),

Hus bi der Dorflinde (Breitenstein), Bauernhaus Oberdorfstrasse 10, Bauernhaus im Höfli, Restaurant Sängerstübli, das ehemalige Gärtnerhaus der Diakonissenanstalt und Teile des Wettsteinhauses. So wie andere Fachwerkhäuser, die früher vollständig verputzt waren, hat auch das Schweizerhaus einen Fachwerkgiebel. Ebenso das Schlozerhaus, bei dem zum Bedauern der Kenner das prächtige Fachwerk wieder verputzt wurde.

Der Fachwerkerker der Landvogtei ist ein Juwel im Riehener Dorfkern, das erhalten werden muss. Dies können nur die seit langem hier ansässigen Einwohner beurteilen, die eine echte Beziehung dazu haben und denen die alten Dorfwinkel am Herzen liegen. Nach dem schwerwiegenden Verlust des Fachwerks am Schlozerhaus können weitere Verluste, wie diesen des Fachwerkerkers der Landvogtei, nicht mehr verantwortet werden. Dieser befindet sich in gutem Zustand und kann mit wenig finanziellem Aufwand instand gestellt werden. Das Verputzen wäre ein bedauerwürdiger Fehlentscheid und ein Verlust an dörflicher Ambiance.

Daher richte ich an die Basler Denkmalpflege und die planenden Architekten den dringenden Appell, die Landvogtei nicht durch unnötigen Perfektionismus und glattverputzte Fassaden veröden zu lassen und insbesondere den Fachwerkerker dem Riehener Dorfbild zu erhalten!

Philipp Largiadèr



Die Landvogtei an der Kirchstrasse, wie sie sich dem Beschauer heute vom Brühl aus präsentiert. Foto Philipp Largiadèr